

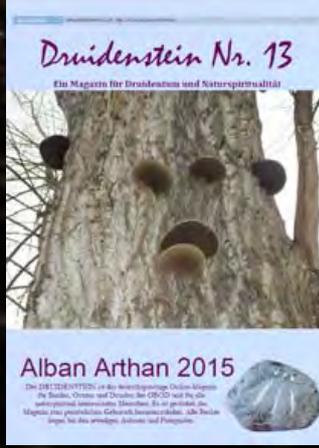
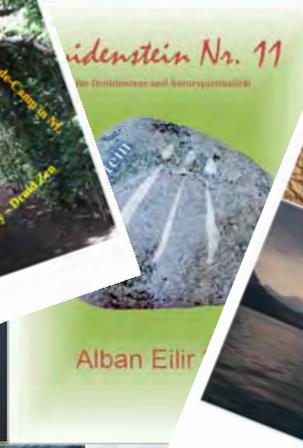
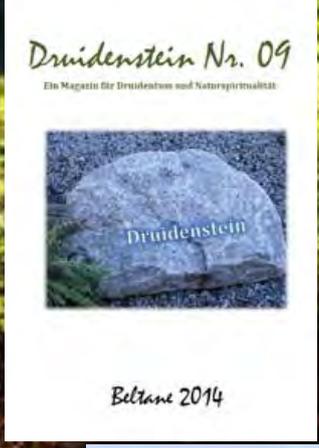


Druidenstein

10ter Jahrgang, Ausgabe 21

Beltane 2019

ISSN 2512-398X



Inhalt

- S. 2 Inhalt
- S. 2 Mitwirkende
- S. 3 Editorial
- S. 5 In eigener Sache
- S. 8 Zeitgeschichte
Himmelsvater Jupiter
- S. 10 Spirituelles
Naturverehrung der Kelten
- S. 21 zur Person
Signe Anita Fuchs
- S. 22 Bardenkunst
Besuch beim Druiden
- S. 26 Feenbeet
Erste Hilfe mit Heilpflanzen
- S. 31 Organisatorisch
Sacred Groves in Deutschland
- S. 33 Ratgeber
Obodies gegen Insektensterben
- S. 40 Zeitgeschichte
Ancient Celtic Church
- S. 44 Organisationen
Nemeton Dearraich Grove
- S. 46 Herzensgebete
- S. 49 Spirituelles
Die Seelenrückholung über die
Elemente
- S. 55 Bardenkunst
- S. 56 Impressum
- S. 57 Termine
- S. 60 Anzeigen

Mitwirkende

REDAKTION

Al Hakim
Stefan Kaiser

GESTALTUNG

Thaddaeus

TEXTBEITRÄGE

Al Hakim
Günter Nal
Saga Grünwald
Signe Anita Fuchs
Stefan Kaiser
Stella Reimers
Thaddaeus
Volkert Volkmann

BILDER

Al Hakim
Günter Nal
Saga Grünwald
Stella Reimers
Thaddaeus

Das Titelbild besteht vornehmlich aus den Titelbildern der letzten zwanzig Ausgaben.

Weitere Bilder: [pexels.com](https://www.pexels.com)



Editorial

von Al Hakim

Plumps! Schon wieder speit die Kofferausgabe im Flughafenkeller einen großen Koffer auf das Laufband, dessen Rollen ihn eine endlose Strecke an den wartenden Flugreisenden vorbei schiebt, bis sich einer erbarmt und ihn vom Band nimmt oder er unbeachtet zum Förderband-Anfang zurückgeführt und neu präsentiert wird. Jede der Rollen trägt also seine Last nur ein kurzes Stück, bevor sie an die Nachbarrollen übergeben wird.

Wir Druiden sind solch ein Förderband. Jeder Einzelne begleitet das Druidentum nur ein Stück des Weges, um es dann in die nächsten Hände zu übergeben, wo es weiterrollt.





Editorial

Ein schönes Gedicht dazu stammt von Ian-Jonathan, dem Weißen Schatten (Druidenstein Nr. 5, S.13), das damit endet:

„Wir haben immer nur DAS HEUTE!“

Der Druidenstein ist zehn geworden. und die meisten Mitwirkenden aus den Anfangsjahren haben sich anderen Betätigungsfeldern zugewendet. Das ist völlig normal so. Auch für uns wird die Zeit kommen, den Stab weiterzureichen, morgen oder übermorgen.

Ich lade alle ein, noch einmal die alten Ausgaben des Druidenstein zu lesen (www.druidry.info/druidenstein). Das dort enthaltene Wissen ist zeitlos; Formen und Links wandeln sich aber schneller, als man denken kann. Wir fanden, dass es Zeit für ein frischeres Erscheinungsbild dieses Magazins wurde. Thaddäus, der Gestalter, hat emsig verschiedene Modelle ausprobiert.

Um es mit den Worten der früheren Herausgeberin Esme zu sagen:

„Nicht die Asche anbeten, sondern die Glut schüren, das Feuer nie ausgehen lassen. Die Zeiten ändern sich, aber die Traditionen bleiben erhalten. [...] So wie auch das Druidentum ist der Druidenstein zu einer lebendigen Tradition geworden, zeitgemäß, im ständigen Wandel begriffen. Euch allen wünsche ich ein gesegnetes Fest und lasst euer Feuer nie ausgehen.“

(Esme, Editorial zur vierten Ausgabe, Beltane 2010)

Mögen auch die Geister des Sommers segnen....

Euer



In eigener Sache

WODURCH BEWEGUNG ENTSTEHT

von Thaddaeus

Uor einigen Jahren, Anfang 2014, entschloss sich Al Hakim, den Druidenstein wieder weiterleben zu lassen, und suchte Helfer, dies auch umzusetzen. Ich meldete mich, bei der technischen Umsetzung zu unterstützen, da ich bereits Erfahrung und dazu noch freie Zeit hatte. Was ich nicht beachtet hatte, war, dass ich dazu eigentlich zum damaligen Zeitpunkt einen neuen Lebensabschnitt und damit einen Weg in das Ungewisse begonnen hatte.

Technisch lief alles ganz gut; ich habe ein großes Dokument erhalten, mich erstmal um die Bilder gekümmert, Korrektur gelesen, danach alles in ein pdf-Format gepackt und nochmals verkleinert. Geschmacklich habe ich mich, trotz einiger Gelegenheiten, grundsätzlich herausgehalten. Ich bevorzuge Schlichtheit und einen geringen Kontrast, nicht unbedingt der Norm angepasst.

Über die Zeit hinweg wurde es für mich allerdings immer schwerer, termingerecht fertig zu werden; ich war in einer anderen Struktur gefangen und konnte mir immer weniger Zeit nehmen, diese Arbeit ordentlich zu machen. Als dann Stefan mit ins Boot kam und auch gestalterisch immer mehr Impulse gab, war mir das gerade recht, mich auf meine Ausbildung zu konzentrieren und meine Tätigkeiten auf Null zurückzufahren.

Mit dem Ende meiner Ausbildung schien ich gerade wieder zum richtigen Zeitpunkt zurückzukehren und habe einfach mal so in etwa weitergemacht, wie es vorher ja auch geklappt hat. Allerdings hatte ich aufgrund der Zwischenzeit den Bezug zu dieser Arbeit nicht mehr gefunden und wurde zum herzlosen Dienstleister; das Ergebnis sieht man in der vorhe- rigen Ausgabe. Eine Leserin äußerte eine sehr fundierte und detaillierte Kritik, die mich persönlich ziemlich traf. Nicht wegen der Formulierungen, sondern weil der Großteil höchst einfach zu vermeiden gewesen wäre, wenn man umsichtig und einfühlsam mit dem Magazin umgegangen wäre...

*Pflichtbewusstsein ohne Liebe
macht verdrießlich.
Verantwortung ohne Liebe
macht rücksichtslos.
Gerechtigkeit ohne Liebe
macht hart.
Wahrhaftigkeit ohne Liebe
macht kritiksüchtig.
Klugheit ohne Liebe
macht betrügerisch.
Freundlichkeit ohne Liebe
macht heuchlerisch.
Ordnung ohne Liebe
macht kleinlich.
Sachkenntnis ohne Liebe
macht rechthaberisch.
Macht ohne Liebe
macht grausam.
Ehre ohne Liebe
macht hochmütig.
Besitz ohne Liebe
macht geizig.
Glaube ohne Liebe
macht fanatisch.*

Lao Tse zugeschrieben...



WODURCH BEWEGUNG ENTSTEHT

Glücklicherweise traf die Kritik zu einem Zeitpunkt ein, als ich mich bereits aus der mir nicht förderlichen Struktur befreit hatte und wieder atmen konnte; für mich der Startschuss, es jetzt einmal richtig anzugehen. Ich konnte die Redaktion von meinem Konzept überzeugen und dann habe ich einfach mal angefangen, kreativ zu werden, aber eine gewisse Schlichtheit beizubehalten. Das vorläufige Ergebnis seht ihr eben vor euch. Wenn es euch gefällt, gut; wenn nicht, gebt Bescheid...

Liebe, Weisheit, Kreativität - die Kernthemen des Druidentums und nicht zufällig das Credo, nachdem ich mich richten will. Ich weiß nicht, welchen Grundsatz ich zuerst missachtet hatte, aber am Ende waren alle drei verfehlt. Ich danke all denjenigen, die mir geholfen haben - in welcher Form auch immer - wieder Fuß zu fassen...







Geschichte

von Saga Grünwald

WIE DER HIMMELSVATER DAS LEBEN AUF DIE ERDE BRACHTE

Benannt wurde er nach dem römischen Gott Jupiter, dem Himmelsvater. Er ist der größte Planet unseres Sonnensystems und zählt zu den Gasriesen. Jupiter, der Planet, dem in der Astrologie Expansion, Glück, Religion und Philosophie zugeschrieben werden, beherrscht das Sternzeichen Schütze und wird dem Element Feuer zugeordnet. Er ist einer der hellsten Sterne, die wir am Nachthimmel erkennen können. Und so wundert es nicht, dass die Ba-

bylonier ihm den Namen mul bab-bar (weißer Stern) verliehen. Für die Römer war Jupiter der höchste Gott, der Oberste, der Himmelsvater. Sie nannten ihn zunächst Diéspiter, was mit Himmelsvater übersetzt werden kann. Diese lateinische Form wurde dann vom urindogermanischen Iuppiter abgelöst. In Deutschland kennen wir ihn freilich bis heute als Jupiter. Wie der Name des griechischen Gottes Zeus, hat auch die Silbe Iu dieselbe Wurzel: diu - hell, die gleichwohl die Grundlage des germanischen Gottesnamens Tiuz ist. Vor allem in den älteren Zeiten kann davon ausgegangen werden, dass Tiuz als Gott des strahlenden Himmels der Erste der germanischen Götter war, der die Erde mit Frieden und Fruchtbarkeit segnete. Auch die Kelten kannten einen Himmelsvater, so setzen die Berner Lukan-Scholien dem Iupiter den keltischen Taranis, den Gott des Gewitters und Herrscher des ewigen Rades, gleich (Jupiters wie Taranis' Attribut ist der Blitz, beide stehen mit der Eiche in Verbindung). Etliche Jupitergigantsäulen zeigen somit auch Jupiter in Gesell-





WIE DER HIMMELSVATER DAS LEBEN AUF DIE ERDE BRÄCHTE

schaft von Taranis. Auch im Jupiter Tonans verehrten die Römer die Gewitter-Aspekte des Himmelsvaters. Es ist interessant, dass der keltische Stamm der Eravisker auf dem heutigen Gellértberg in Budapest ein Oppidum bewohnte, wo er die keltische Hauptgottheit Teutanus verehrte. Teutanus wird mit Iuppiter Optimus Maximus (bester und größter Jupiter) gleichgesetzt, dem Staatsgott, den die Römer in ihren Inschriften meist mit IOM abkürzten. Die Kelten bezeichneten Teutanus als ihren Ursprung, als ihren Vater. Leider ist durch die beharrliche Verschwiegenheit der Druiden und das Fehlen jeglicher schriftlicher Zeugnisse nicht mehr nachzuvollziehen, was die Kelten genau unter dieser Formulierung verstanden. Nur eins ist sicher: Sie betrachteten den Vater des Himmels auch als den ihrigen. Dass mehr als zweitausend Jahre später die Wissenschaft nun plötzlich eine Theorie aufstellt, die genau diese Überzeugung stützt, kann man als einen Zufall werten, sofern man an solche glaubt.



Fakt ist, dass die Studien der beiden Planetologen Mario Fischer-Gödde und Thorsten Kleine von der Universität Münster Hinweise darauf lieferten, dass es eine ungewöhnliche Bewegung des Planeten Jupiter war, die während der ersten Millionen Jahre des Sonnensystems das Wasser aus den äußeren Regionen des Sonnensystems in Richtung Erde kata-

pultierte und somit für den Wasserreichtum unseres Blauen Planeten sorgte. Demzufolge haben wir es Jupiter zu verdanken, dass es auf der Erde überhaupt ausreichend Wasser gab, damit sich Leben entwickeln konnte. Er schickte in der ersten Entstehungsphase der Erde die wasserreichen Meteore. Er schickte uns das Element, aus dem alles Leben entstand und das die heutigen Druiden noch immer als die Heimat der Weltenseele sehen.

Jupiter, schuf somit die Grundbedingungen für die Entwicklung des Lebens und ist damit im wahrsten Sinne des Wortes der Vater allen Lebens.



Spirituelles

Text und Bilder:
Signe Anita Fuchs

DIE NATURVEREHRUNG DER KELTEN

Den Kelten war die Einheit des Menschen mit dem Kosmos noch sehr bewusst. Daher hatte die Naturverehrung bei ihnen einen großen Stellenwert und war eingebettet in ein umfassendes Weltbild von besonderer Spiritualität und Transzendenz. In diesem wird unsere reale Welt durchdrungen von der "anderen Welt", einem immateriellen Bereich, aus dem die Impulse entspringen, die in unserer Realität zur Wirksamkeit kommen. In der irischen Mythologie ist dies das Tir na n'Óg, das Land der ewigen Jugend, oder auch die Welt der Wunder oder des Lichtes, das manchmal unter dem Meer, auf Inseln im Westen, in Quellen und Seen, oder auch in den Tiefen der Erde, in Höhlen oder Hügelgräbern lokalisiert wird. Es ist auch die Heimat der alten Götter, die von dort aus wirken und Personifikationen von Seinszuständen darstellen, wie zum Beispiel Danu, die Mutter des Volkes aller Götter, der Tuatha Dé Danann, die die Ströme der kosmischen Energie zur Erde leitet, und deren Eigenschaften später auf Bríd mit ihrem Sternemantel übergehen, die Göttin von Feuer und Wasser, Patronin der Dichter und Schmiede, die sich später zur Heiligen Brigid wandelte. Oder der schöne junge Gott Lugh, Meister in allen Künsten, der mit seiner flammenden Lanze das Böse in Gestalt seines Großvaters, Balor mit dem todbringenden dritten Auge auf der Stirn, besiegte. Zu ihnen gehörten auch die dreigestaltige Morrigan, Göttin des Schicksals, des Kampfes, des Todes und der Wiedergeburt, sowie ihr Gefährte, der väterliche, gute Gott Dagda, der mit einem Ende seiner Keule den Tod, mit dem anderen Ende das Leben verleihen konnte und der mit seiner Harfe die Melodien spielte, mit denen er die Menschen zum Lachen, zum Schlafen und zum Weinen bringen konnte, und viele andere.

Personen:

Danu

Tuatha Dé Danann

Bríd

Lugh

Balor

Morrigan

Dagda

Eriú, Banba und Fodla

Fíonn Mac Cumhaill



DIE NATURVEREHRUNG DER KELTEN

Die Kelten hatten auch ein sehr inniges Verhältnis zu dem Land, das sie bewohnten, und das sie in den Gestalten der drei Landesgöttinnen Eriú, Banba und Fodla verehrten, deren erstgenannte der Insel Irland auch ihren Namen gab. Eine fast göttliche Gestalt ist auch der Weise Fíonn Mac Cumhaill (Mac Cool), der seine Kräfte vom Lachs der Weisheit erhalten hatte, der in der Quelle von Segais lebte und sich von den Haselnüssen eines speziellen Baumes ernährte, die ihm diese Weis-

heit verliehen.

Fíonn musste ihn für seinen Lehrmeister zubereiten, sollte jedoch nichts davon essen. Durch einen Spritzer des Fettes ging jedoch die gesamte Weisheit auf ihn über und er wurde zum Anführer der Fianna, einer Gruppe von vier Kriegern, die für Recht, Gerechtigkeit und den Schutz der Schutzbedürftigen kämpften und möglicherweise eine Urform des Mythos von König Arthur und seinen Gralsrittern darstellt.





DIE NATURVEREHRUNG DER KELTEN

Sehr stark erinnert diese Geschichte an die walisische Mythe von der Geburt des weisen Bardens Taliesin. Der junge Gwion sollte für die Göttin Ceridwen einen Zaubertrank anrühren, der ihrem hässlichen Sohn Afagddu Weisheit verleihen sollte. Dabei wurde durch denselben Vorgang - nämlich durch die Benetzung mit einem Spritzer des Trankes aus dem Kessel- die gesamte Weisheit auf Gwion übertragen, der nun plötzlich auch wusste, dass er vor Ceridwen fliehen musste. Während der Flucht verwandelte er sich zunächst in verschiedene Tiere: Hase, Lachs, Zaunkönig und schließlich in ein Weizenkorn: Ceridwen verwandelte sich entsprechend in deren Verfolger: Windhund, Otter, Falke, bis er schließlich als Saatkorn von ihr in Gestalt eines Huhnes aufgepickt und als der Barde Taliesin wiedergeboren wurde.

Diese schamanisch anmutende Geschichte von einer Reihe aufeinanderfolgender Verwandlungen gibt es auch in der irischen Mythologie in der Gestalt des Weisen Tuan Mac Cairell aus dem Buch der Eroberungen, der Leabhar Gabhála Érainn, einer alten irischen Handschrift, die die Einwanderungen verschiedener Völker auf der Insel beschreibt. Er verwandelt sich in unterschiedliche Tiere, die jeweils eines der Völker symbolisieren. Als Hirsch verkündet er die Ankunft der Nemedier, die aus Griechenland mit Schiffen über das Meer kamen. Als Eber ist er das Symbol für die Fir Bolg, die ebenfalls vom Festland kamen. Die dritte große Einwanderungswelle stellten die Tuatha Dé Danann dar, die von Inseln im Norden von Griechenland oder von den Skythen abstammten, viele Künste beherrschten, darunter auch die der Magie, und die die Fir Bolg im Kampf besiegten. Als Wahrzeichen für dieses Volk verwandelt sich Tuan in einen Adler. Schließlich nimmt er die Gestalt eines Lachses an, mit der er die Landung der von Spanien kommenden Gälern anzeigt, die mit der Hilfe der Zauberei ihres Druiden Amergin die Tuatha Dé Danann überwinden können. Von Amergin ist ein altes Gedicht überliefert, in dem er verschiedene schamanisch an-

Personen:

Taliesin

Ceridwen

Afagddu

Tuan Mac Cairell

Nemedier, Fir Bolg, Tuatha Dé Danann

Amergin



DIE NATURVEREHRUNG DER KELTEN

mutende Verwandlungen durchläuft, zum Beispiel in den Wind, eine Welle, einen Ochsen, einen Habicht, einen Eber, eine Pflanze, einen Lachs, einen See und einen Sonnenstrahl.

In der walisischen Mythologie wird die Anderswelt auch noch in besondere Bereiche eingeteilt, in eine Welt der Tiefe, Annwn, aus der die prägenden Kräfte hervorgehen, die in den materiellen Bereichen unserer Welt, Abred genannt, zur Wirkung kommen, und die von ihrem König Gwyn ap Nudd regiert wird, der später zum König der Feen wurde. Dann gibt es noch eine höhere Welt, Gwynvydd, die Welt des Lichtes, in der die Götter residieren, die die nötigen Anleitungen geben. Alles wird umhüllt von Ceugant, dem Unmanifestierten, einer Art Urenergie, aus der alles entspringt. Die Gestalten der alten Götter sind hier nicht mehr so klar erkennbar, Danu wird zu Don, der Stammutter eines Clans von gottähnlichen Magiern, ihr Sohn, der Magier Gwydion, und dessen Sohn Lleu entsprechen dem Gott Lugh. Die Urenergie durchdringt die Natur und wirkt so in allem: in der Erde, in den Steinen, in den Pflanzen und in allen Lebewesen.

Pflanzen und Bäume hatten für alle eine ganz besondere Bedeutung und wurden bestimmten Göttern zugeordnet, die in heiligen Hainen verehrt wurden. Bei den Kelten im alten Gallien gab es Baumgötter, wie den Deus robur, den Eichengott aus Angoulême, den Fagus, den Buchengott aus den Pyrenäen, oder den Apfelbaumgott Abellio. Ein solcher heiliger Baum hieß im Gallischen wie auch im Irischen Bile In Irland gab es entsprechend den fünf Provinzen fünf solcher Bäume, und zwar den Baum von Ross, eine Eibe, den Baum von Mugna, eine Eiche, und die Bäume von Dathi, Uisneach und Tortu, alle drei Eschen, die unter Androhung der Todesstrafe nicht gefällt werden durften. Nach dem von dem Barden O Flaherty

Personen

Annwn

Gwyn ap Nudd

Don

Gwydion

Lleu



DIE NATURVEREHRUNG DER KELTEN

im 17. Jahrhundert aufgezeichneten Werk Ogygia wurden sie mit den einzelnen Buchstaben des irischen Ogham verbunden. Dieses bestand aus einfachen Schräg- und Querstrichen, die links und rechts entlang einer geraden Linie aufgereiht wurden und in verschiedener Anzahl bestimmte Buchstaben darstellten, die Bäumen und Pflanzen zugeordnet und mit bestimmten Bedeutungen versehen wurden. Auch in einer irischen Handschriftensammlung aus dem 14. Jahrhundert,

dem Buch von Ballimote, werden dieses Alphabet und seine Zuordnungen und die mythologische Erzählung über seiner Entstehung überliefert. Das Baumalphabet wurde der Legende nach von Ogma erfunden, einem Weisen aus dem Volk der Göttin Danu. Diese Schrift war vor allem den Druiden vorbehalten, die sie auf Steinen und Holztafeln eingravierten oder auf Holzstäbchen, den so genannten Coelbreni, die zum Orakelwerfen verwendeten





DIE NATURVEREHRUNG DER KELTEN

det wurden. Die Buchstaben konnten auch mit Fingerzeichen ausgedrückt werden, was den Druiden eine geheime, von den Uneingeweihten unverstandene Kommunikation ermöglichte. Das oft geheim gehaltene Wissen über das Baumalphabet wurde „Kranichwissen“ genannt, möglicherweise weil die Silhouetten der Kranichzüge am Himmel an die Strichanordnungen des Ogham-Alphabetes erinnerten. Der Meeresgott Manannan Mac Llyr besaß eine Tasche aus Kranichhaut, in der er seine magischen Utensilien aufbewahrte.

Die Eibe zum Beispiel war der Baum des Todes und der Wiedergeburt und ermöglichte Kontakte zur anderen Welt. Die Weide entsprach dem Wasser, den Rhythmen und Gezeiten und hatte demnach eine Beziehung zu weiblichen Kräften, dem Mond und der Intuition und wurde mit der Göttin Bríd verknüpft. Die Eiche war der Baum der Könige, sie bot Stärke, Festigkeit und Kraft und gehörte dem guten Gott der Iren, dem väterlichen Dagda. Die Esche symbolisiert die Sonne und verband die Erde mit dem Himmel und dem Kosmos, daher war sie der Baum der Magier und wurde mit dem großen walisischen Magier Gwydion in Zusammenhang gebracht. Der Apfelbaum findet sich ebenfalls in der Mythologie wieder: Als Baum der keltischen Anderswelt, des Landes der ewigen Jugend und Schönheit. Boten von dort brachten oft einen Apfelzweig mit Blüten und gleichzeitig goldenen Früchten als Zeichen mit. Der Apfelbaum war also ein Sinnbild für Schönheit und ewiges Leben und somit der Göttin des Landes verbunden. Daher kommt auch die Bezeichnung Avallon, was so viel wie Apfelland bedeutet, für das andere Land.

Weiterhin war die Erle von großer Bedeutung. Sie hatte mit Träumen, der Wahrsagerei und Prophetie zu tun und wurde mit dem walisischen Gott Bran in Beziehung gebracht. Vor Zauber sollte die Eberesche, die für Feen und Hexen zustän-



DIE NATURVEREHRUNG DER KELTEN

dig war, schützen und diese Kräfte kontrollieren. Eine ähnliche Funktion hatte auch der Weißdorn. Dieser wies außerdem auf die Erneuerung des Frühlings und die Maienkönigin hin. Ein weiterer wichtiger Baum war die Stechpalme. Dieser stachelige, immergrüne Baum mit den roten Beeren repräsentierte den grünen Ritter, den nimmermüden, unerschrockenen Kämpfer für die gerechte Sache und seine Eigenschaften: Kampfkraft, Unbeirrbarkeit und Überwindungswillen.

In gleicher Weise spiegelt sich die große Bedeutung der Bäume in den walisischen Handschriftensammlungen wieder. Im Buch Taliesin aus dem 13. Jahrhundert ist ein Gedicht erhalten, das dem Barden Taliesin aus dem sechsten Jahrhundert zugeschrieben wird. In dieser "Schlacht der Bäume", Kat Goddeu, wird beschrieben, wie ein in Bäume verwandeltes Heer - oder eher mit menschlichen Eigenschaften ausgestattete Bäume - zu einer Schlacht antreten. Es gibt Theorien, dass hier ein Kampf der Götter, verschlüsselt durch die Bäume und das Baumalphabet, geschildert wird. In der Einleitung zu diesem Gedicht findet sich eine Schilderung der Verwandlungen des Taliesin in verschiedene Gegenstände und Naturerscheinungen, wie zum Beispiel einen Regentropfen, einen Stern, einen Adler, eine Meeresströmung und Holz. In der walisischen Mythensammlung, Mabinogion oder „Die vier Zweige des Mabinogi“ gibt es Erzählungen über die Verwandlungen von Menschen in Tiere wie Hirsche, Wildschweine, Wölfe und Adler und die Erschaffung einer Frau, Blodeuwedd, aus Blüten und Pflanzen.

Berggipfel und Hügel waren oft heilig und den Göttern geweiht, vor allen anderen dem Gott Lugh. Ebenso waren den Quellen, Seen und Flüssen diverse Gottheiten zugeordnet, oft den Göttinnen Bríd und Danu. Aber auch Tiere hatten ihre besonderen Be-



DIE NATURVEREHRUNG DER KELTEN

deutungen und repräsentierten häufig bestimmte Gottheiten. Der Lachs als Symbol der Weisheit des Weisen Fionn wurde schon erwähnt. Das Pferd war ein sehr wichtiges Tier, das die Beziehung zur Anderswelt aufrecht hielt. Es war einer Göttin zugeordnet, die in Gallien Epona, in Wales Rhiannon und in Irland Macha genannt wurde. Der Eber symbolisierte das Königtum, außerdem den Mut und die Stärke der Krieger. Der Rabe hingegen war das Tier der irischen Kriegs- und Todesgöttin Morrigan und begleitete sie auf die Schlachtfelder. Der Wolf oder Hund wird oft mit dem Gott Lugh und seinem Sohn Cuchulainn in Verbindung gebracht. Auch der Hirsch hatte eine mythische Bedeutung und entsprach Fionns Sohn





DIE NATURVEREHRUNG DER KELTEN

Oisín, der sich in die Fee Niamh verliebte und ihr in die Anderswelt folgte. In einer Geschichte des walisischen Mabinogi werden die fünf ältesten, weisen Tiere erwähnt, die Amsel von Kilguri, der Hirsch von Redenvre, die Eule von Cwm Cawlwyd, der Adler von Gwernabwy und der Lachs von Llyn Llyw.

Die Naturverehrung der Kelten ist sehr stark durchdrungen von den vier Elementen Feuer, Wasser, Erde und Luft, die den vier Himmelsrichtungen Süden, Westen, Norden und Osten zugeordnet werden. Ihre Symbole sind vier heilige Gegenstände, die alle vom Gott Lugh zu den Tuatha Dé Danann gebracht wurden. Dazu gehören der Gai Assail, der brennende Speer aus der Stadt Gorias im Süden, der das Wahrzeichen des Gottes Lugh war. Aus dem Westen, der Stadt Murias kam der Kessel der Fülle und Wiedergeburt, der Coirc Dagdae, der von dem Gott Dagda und seiner Gefährtin Morrigan gehütet wurde. Dem Norden und der Erde entsprach der Stein des Schicksals, der Lia Fál, aus der Stadt Fálías, der die Könige bestimmte, indem er einen Laut von sich gab, wenn er von dem rechtmäßigen Thronbewerber berührt wurde. Das Schwert des Lichtes schließlich, das aus der Stadt Uiscias im Osten stammte, repräsentierte die Macht des Wissens, der Weisheit und Erkenntnis und war dem König Nuada Argatlámh, Nuada mit der silbernen Hand, zu eigen, der ebenfalls zum Volk der Göttin Danu gehörte. In der walisischen und bretonischen Mythologie tauchen diese heiligen Gegenstände wieder in der Mythe um König Arthur und die Gralssuche auf, allerdings oft in christianisierter Form. Dem Kessel der Inspiration und Wiedergeburt entspricht der Heilige Gral, der brennenden Lanze die blutende Lanze, das Schwert des Lichtes wird zum zerbrochenen Schwert, und der Stein verwandelt sich in einen silbernen Teller.

Gegenstände:

Gai Assail

Coirc Dagdae

Lia Fál

Claíomh Solais



DIE NATURVEREHRUNG DER KELTEN

Eingebettet in den Jahreskreis mit seinen verschiedenen Jahreszeiten war die Ausrichtung auf die vier verschiedenen Himmelsrichtungen und wurde durch acht Feste gefeiert. Das erste der vier Hauptfeste war Samhain am ersten November, was „Ende des Sommers“ bedeutet. Da die Zählung der Tage und Jahre immer mit der dunklen Hälfte begann, war dies der Beginn des neuen Jahres. Es entspricht dem Westen und dem Wasser und wird mit dem Kessel der Inspiration, dem Gott Dagda und der Göttin Morrigan in Zusammenhang gebracht. Zu dieser Zeit waren für drei Tage die Tore zur anderen Welt offen und man konnte mit den Feen, den Göttern oder den Geistern der Verstorbenen in Verbindung treten. Auch für die Vorhersage der Zukunft war diese Zeit sehr geeignet.

Das zweite große Fest war Imbolc am ersten Februar. Es hat mit einer umfassenden Reinigung und Erkenntnis zu tun und ist der Göttin Bríd geweiht.

Das dritte große Fest war Bealtainne oder Beltaine am ersten Mai, was „helles, strahlendes Feuer“ heißt. Es war ein Frühlings- und Fruchtbarkeitsfest, an dem die Maienkönigin gewählt und dem Herrn der Tiere oder des Waldes angetraut wurde. Auch wurden Rinder zwischen zwei Feuern hindurch getrieben, um ihre Gesundheit und Fruchtbarkeit zu gewährleisten.

Das letzte große Fest war Lughnasadh oder Lughnasa am ersten August, das Fest des jungen, schönen, mit vielen Talenten begabten Gottes Lugh, das gleichzeitig auch eine Art Erntedankfest war, an dem das erste Brot aus dem ersten frischen Ähren verteilt wurde. Es war seiner Ziehmutter und Gefährtin Tailtiu gewidmet, die eine Göttin des Landes war. Es wurde mit viel Musik, Tanz und Wettbewerben gefeiert, wobei auch viele Vereinbarungen und Heiraten geschlossen wurden.

Feste:

Samhain

Imbolc

Beltaine

Lughnasadh



DIE NATURVEREHRUNG DER KELTEN

Zwischen diesen vier Festen wurden noch die vier Sonnen-oder Feuerfeste gefeiert, die ebenfalls eine besondere Verbindung zu den Jahreszeiten, dem Gedeihen der Pflanzen und Tiere und der Ruhephase der Natur im Winter hatten. Dazu gehören die Winter-Sonnen- wende, im walisischen Alban Arthan, die Sommersonnenwende, Alban Hefin, die Frühlings- Tag- und Nachtgleiche, Alban Eiler, und die Herbst-Tag und Nachtgleiche, Alban Elfed.

Die Kelten fühlten sich sehr stark mit dem Himmel und der Erde, dem Jahreskreis und dem gesamten Kosmos verbunden. Das findet einen sehr starken Ausdruck in allen ihren Göttern, Mythologien und Vorstellungswelten, die auch in unserer Zeit nichts von ihrer Bedeutung verloren haben.





zur Person..

In der letzten Ausgabe gab es einen Artikel zur Werkchau von Signe Anita Fuchs, dieses mal gibt es einen Artikel von ihr selber. Sie ist akademische Malerin, promovierte Historikerin und Schriftstellerin.

Sie ist seit 20 Jahren Druidin der Danu Grove des Order of Bards, Ovates and Druids. Sie beschäftigt sich seit mehreren Jahrzehnten mit dem Studium der keltischen Geschichte, Sprachen und Mythologie und hat zu diesem Thema zahlreiche Bilder gemalt und Bücher geschrieben.





Bardenkunst

BESUCH BEIM DRUIDEN

Text und Bilder:
Günter Nal

Nur noch Glutscheite leuchteten und wärmten in der Dunkelheit als Nanuu kurz erwachte in später Nacht.

Traumbilder luden ihn ein, bald zurückzukommen in seinen Traum.

Sein Flugtraum war seltsam erfrischend. So frisch, wie die grünen Auen und Wälder über deren Gefilde er nah den Wolken geflogen war.

Das ferne Land im Westen scheint fruchtbar und grün und Hirsche durchstreifen die Wälder. Moose und Flechten gestalten einen Teppich voller Wunder und die Flüsse und Teiche sind voller Lachse und Libellen feuerrot und himmelblau. Eines Tages würde er dort hinfinden.

Falken und Krähen hatten ihn begleiten wollen hin zu einem fernen Kalksteinplateau bis hin zu einer Meeresküste mit schwindelerregenden Klippen.

Aber da war noch eine andere Gestalt an seiner Seite. Zu ihr wollte er wieder zurück. Irgendwann. Am besten bald. End-

lich zurück im Traum fand Nanuu seine lieben Begleiter nicht mehr, - nur einen Brief, der, mit einem rosengleichen Siegel verschlossen mitten auf einer Waldlichtung lag. Als Sylphe im Traum war ihm nicht vergönnt, die Botschaft an sich zu nehmen oder wenigstens lesen zu dürfen. Im innersten seines Wesens ahnte er aber, dass es irgendwann geschehen würde.





BESUCH BEIM DRUIDEN

Morgendämmerung der Aurora liess ihr Dämmerlicht zum Höhleneingang hinein, während ein loderndes Feuer nah der Schlafstatt kurzlebige Schattenbilder an die Höhlenwände projizierte. Irgendjemand musste hier gewesen sein als er schlief und Holz nachgelegt haben. Womöglich Mitbrandir, der gewohnt war früh aufzustehen, um frisches Brot zu backen hinten im Ofenhaus, mit etwas Abstand westlich seiner Hütte.



Das Flackerlicht erinnerte Nanuu sehr an seinen Traum auf der Waldlichtung. Die silbrige Blätterwelt komponiert dort ein flirrendes Schattenspiel voll elfengleicher Musik, gleichsam schnell verklingend wie schnell gewobene Lichtteppiche.

Ob die Höhle tief in den Berg führt?

Wer schon einmal eine Höhle besucht hat, weiss wie alte Erde, sehr alte Erde riecht und duftet. Geheimnisvoll und dunkel – jenseits der

Masstäbe menschlicher Zeit. Allein ein Zentimeter der Tropfsteine dort entsprechen schon einhundert Jahren, in denen sie gewachsen waren. Und dort stehen solche von über drei Metern Höhe.

Welche Geschichten sich hier abgespielt haben mögen? Wenn die Felsen doch zu ihm sprechen könnten, oder gar die seltsam gestalteten, Nymphen gleichen Stalagmiten, seufzte er.



BESUCH BEIM DRUIDEN

Aber ja, stand dort an der Felswand nicht etwas, ein Wort, ein Zeichen?

Verwundert rieb er sich die Augen, immer noch etwas schläfrig. «Igni» kann ich lesen, sagte er leise zu sich. Sein Latein war zwar schon etwas eingerostet, aber ja, es war kein Wortstamm. «Ignire» bedeutet so viel wie: »zum Glühen bringen«, «entzünden», aber «igni» konnte als Dativ «dem Feuer» stehen oder auch als Ablativ «durch das Feuer».

Wer mochte dies an die Felswand geschrieben haben? Gespannt griff er einen Holzsplit als Fackel und ging näher heran. Behutsam strich er mit der Spitze seines linken Zeigefingers den eingeritzten Zeichen entlang, während seine rechte Hand die Fackel hielt. Die Buchstaben waren verwittert, aber er konnte ein weiteres Wort entziffern. «Imus nocte», - das war relativ einfach und heisst etwa; «wir gehen nachts» oder «in der Nacht». Seltsam aber war: Alle Buchstaben schienen aneinander geschrieben, also ohne deutliche Lücke oder Leerzeichen zwischen den Wörtern. »Imus« hätte auch «der Geringste» oder «Unterste» bedeuten können.

Nanuu ging zurück zu seinem Rucksack, nahm ein Blatt Papier hervor und schrieb auf: «Imus/nocte/consumimur/igni». Zurück an der Felswand entzifferte er zu Beginn der Buchstabenreihe noch «Ingirum» - und am Ende fand er ein Zeichen, das er als Triskele identifizieren konnte.

Nanuu war nun hellwach. Welche Bedeutung hatte es? Aber noch bevor ihm sinngemäss das Ganze bewusst wurde erkannte er, dass «Ingirum/Imus/nocte/consumimur/igni» sowohl von vorne als auch von hinten gelesen werden konnte, also schrieb er

consumimur/igni
Ingirum/Imus/nocte/



BESUCH BEIM DRUIDEN

Ein Palindrom! Sehr selten und mystisch. Eine Buchstabenfolge, die rückwärts wie vorwärts den gleichen Sinn ergeben. Das Wort „Ingirum“ vermochte er im Moment aus der Erinnerung nicht einzuordnen, aber auch ohne dieses erste Wort war die Botschaft etwa: „Dann, ... wenn wir in der Nacht gehen, wir vom Feuer verzehrt werden.“

Man könnte den Satz auch leicht umstellen, was einen etwas veränderten Sinn ergeben würde, dachte er. Ob Mithrandir das wüsste? Und wer hatte diese Zeichen hinterlassen?



Schwach erinnerte man sich in dieser Gegend daran, dass etwa im 8. Jahrhundert zwei irische Wandermönche hier in den Bergen gelebt haben sollen, und die man um Heilkunst bat und um Rat. Einheimische erzählten diese Geschichte ab und zu. Das könnte auch die Triskele, dieses uralte keltische Symbol erklären. Die drei miteinander verbundene Spiralen stellen die Muttergöttin dar, den aktiven Symbolismus der Vorwärtsbewegung im Leben. Andererseits waren noch andere Bedeutungen darin verborgen. Ob er Mithrandir fragen sollte?

Aus der Schulzeit fielen ihm ein paar dumme Beispiele ein für Satzpalindrome: Nie-solo-sein, oder für Wortpalindrome „Ehe“ und „Ebbe“, und Lager-Regal. Auf dem Weg Richtung Höhlenausgang fiel ihm noch der Name „Anna“ ein, - aber das hier, in der Felshöhle war ein Palindrom von außergewöhnlicher Länge und mystischer Bedeutung.

Etwas benommen aber elektrisiert und dankbar trat er aus der Felshöhle und erblickte Mithrandir mal wieder Pfeife rauchend am großen Lagerfeuer. „Guten Morgen“! rief dieser und winkte Nanuu herbei. „Holunderblütentee, Frühstück gefällig“?

Fortsetzung folgt ...



Feenbeet

von Stella Reimers

ERSTE HILFE MIT HEILPFLANZEN

Im Bereich der Wundbehandlung und Wundpflege gibt es unzählige Hausmittel. Heilpflanzen, die sich zur Behandlung von Wunden und stumpfen Traumata (wie blaue Flecke, Zerrungen, Prellungen etc.) eignen, gibt es sehr viele. Das ist besonders gut für Menschen, die viel draußen unterwegs sind, da man fast immer in der Umgebung eine Heilpflanze findet, die man verwenden kann. Grundsätzlich kann man viele Heilpflanzen ganz direkt frisch verwenden, aber natürlich macht es auch Sinn, Salben, Tinkturen oder ähnliches herzustellen.

Ich fange mit der klassischen, blutenden Wunde an: Bei der Wundbehandlung gibt es drei Phasen und je nach Phase können unterschiedliche Pflanzen verwendet werden.

Phase 1 ist das Stillen der Blutung und die Behandlung der offenen Wunde. In dieser Phase arbeitet man am besten mit Tee oder (bei kleineren Wunden) mit Tinkturen (also alkoholischen Auszügen von Pflanzen). Keinesfalls sollte man offene Wunden mit Salben oder Ölen behandeln, denn dann verklebt die Wunde und es kommt weder der (hilfreiche) Sauerstoff rein, noch können Dreck und Wundflüssigkeiten abfließen. Die besten Wirkstoffe sind in diesem Fall die Gerbstoffe. Sie stillen die Blutung und ziehen die Wunde zusammen. Außerdem sind sie keimhemmend. Gerbstoffe sind z.B. in allen Rosengewächsen, besonders in Blutwurz, Gänsefingerkraut, Frauenmantel und Odermennig, aber auch in Hirtentäschel, Schafgarbe, Walnussblättern und schwarzem Tee enthalten. Die beste Verwendung ist hier ein Tee (gern 20 Minuten gezogen), mit dem die Wunde dann ausgespült wird (oder in der



ERSTE HILFE MIT HEILPFLANZEN

entzündete Wunden gebadet werden). Gerbstoffe eignen sich für alle Arten von offenen Wunden (z.B. auch Schürfwunden, Windeldermatitis, Nagelbettrisse). Natürlich gilt wie immer: Wunden, die nicht aufhören zu bluten, die weit auseinander klaffen oder in denen Fremdkörper stecken, gehören in ärztliche Behandlung. Dasselbe gilt auch für jede Bisswunde.

Wer keine Möglichkeit hat einen Tee zu kochen (z.B. auf einer Wanderung), kann die Blätter walken (z.B. mit einer Flasche oder Thermoskanne) bis Pflanzensaft austritt und diesen in die Wunde geben. Nur bei Schafgarbe geht das nicht; sie hat kleine Haare, die die Wunde reizen. Auch Tinkturen sind leicht herzustellen und können überallhin gut mitgenommen werden:



Odermenning

TINKTUR

Pflanzenmaterial (Blätter, Blüten oder gereinigte Wurzeln), frisch oder getrocknet

Hochprozentiger Alkohol (mindestens 38 Vol%, 70 Vol% ist besser)

Die Pflanzen werden mit Alkohol übergossen, so dass sie vollständig bedeckt sind. Nach drei Wochen wird die Tinktur abgeseiht und in einer braunen Glasflasche gelagert.



Beinwell

Wenn die Wunde sich geschlossen hat – normalerweise dauert das bei gesunden Menschen nur ein paar Tage – kommt als zweite Phase die eigentliche Wundheilung. Die wichtigsten Pflanzen bei uns sind hier die Ringelblume, der Spitzwegerich und die Kamille. Alle können als Tee, Öl oder Salbe benutzt werden. Wer sich weiter im Süden aufhält, kann auch auf Lavendel zurückgreifen. Hier ein einfaches Rezept für eine Salbe, das sich mit allen Pflanzen machen lässt:



ERSTE HILFE MIT HEILPFLANZEN

SALBE

100 ml Pflanzenöl

Blätter, Wurzeln oder Blüten

10 g Bienenwachs



Ringelblume

Die Blätter oder Blüten werden in dem kalten Öl drei Wochen eingelegt. Dabei sollte das Glas etwa zu einem Drittel mit Pflanzen gefüllt, also 2/3 des Öles pflanzenfrei sein. Wer wenig Zeit hat, kann stattdessen die Pflanzen auch 20 Minuten in 60 Grad heißes Öl einlegen.

Die Pflanzen werden entnommen und das Öl wird zusammen mit dem Bienenwachs erhitzt, bis das Wachs schmilzt. Wer vegan lebt, kann statt Bienenwachs auch Beerenwachs benutzen. Dann wird die Salbe in einen Tiegel gefüllt und wird fest. Eine Salbe bleibt bis zu einem Jahr lang haltbar; wird sie weiß oder riecht ranzig, dann ist sie nicht mehr verwendbar.

Neben den offenen Wunden gibt es auch noch die große Bandbreite der stumpfen Verletzungen wie z.B. Prellungen, Zerrungen, blaue Flecke, Brüche, etc. Zwei Heilpflanzen haben sich hier besonders bewährt: Die Arnika und der Beinwell. Beide Pflanzen sollen weder gegessen noch in offene Wunden gegeben werden (außer in der Homöopathie). Wer sich zuhause vorbereiten kann, macht auch hier am besten eine Salbe (nach dem obigen

Gänseblumen



Rezept; beim Beinwell nimmt man die gereinigte Wurzel). Wer aber spontan handeln muss, kann auch die Blätter direkt auflegen oder zerkleinert mit Quark aufstreichen. Zur Arnika muss man sagen, dass die Wirkstoffe sich nur auf Bergen ausbilden. Wer also in der norddeutschen Tiefebene wohnt, ist mit Beinwell besser beraten. Brüche und andere schwerwiegende Verletzung sollten selbstverständlich einem Arzt vorge-



ERSTE HILFE MIT HEILPFLANZEN



Blutwurz

zeigt werden.

Neben diesen klassischen Verletzungen gibt es noch zwei Sonderformen, bei denen sich Heilpflanzen ganz besonders eignen: der Sonnenbrand und der Insektenstich.

Bei Sonnenbrand würde ich das Gel der Aloe Vera besonders empfehlen. Es kann direkt aus dem Blatt auf die Wunde gestrichen werden – abgeschnittene Aloe-Blätter halten sich außerdem wochenlang im Kühlschrank und können so auch gut in den Urlaub mitgenommen werden. Zur Nachpflege eines Sonnenbrandes ist besonders Rotöl zu empfehlen.

ROTÖL

Olivenöl

Echtes Johanniskraut, am besten in voller Blüte oder fast verblüht

Das Johanniskraut – bitte erntet es nur selbst, wenn ihr es gut erkennen könnt; viele Leute verwechseln es mit dem giftigen Jakobskreuzkraut – wird zerkleinert und mit Olivenöl übergossen. Um Schimmelbildung vorzubeugen, darf das Johanniskraut nicht gewaschen werden und muss vollständig mit Öl bedeckt sein. Nun wird es täglich geschwenkt oder gerührt (auch hier, um Schimmel vorzubeugen) und in die Sonne gestellt. Nach drei Wochen sollte es sich rötlich verfärbt haben. Nun kann es abgeseiht und in einer braunen Glasflasche aufbewahrt werden.

Arnika



Bei Insektenstichen hilft am besten ein wenig Pflanzensaft direkt auf den Stich. Besonders gut eignet sich der Spitzwegerich (es kann dann auch ein zweites Blatt als Pflaster rundherum geknotet werden), aber auch Gänseblümchen, Sauerampfer, Lavendel, Zwiebel, Bärlauch und Breitwegerich helfen gegen den Juckreiz und das Brennen. Was bei Insektenstichen hilft, hilft meistens auch bei Quaddeln durch die Brennnessel.

(Foto Blutwurz: Ernst Frühmann:
[http://heilpflanzenwissen.at/
pflanzen/die-blutwurz/](http://heilpflanzenwissen.at/pflanzen/die-blutwurz/))



ERSTE HILFE MIT HEILPFLANZEN

Die dritte Phase ist die Ausbildung einer Narbe, was Monate dauern kann und daher hier im Erste-Hilfe-Teil nicht weiter besprochen wird.

Hoffen wir, dass ihr diese Tipps alle nicht brauchen werdet, weil ihr stich- und wundfrei durch den Sommer kommt. Wenn ihr andererseits (wie ich) immer querfeldein durch die Botanik stromert, wird es wohl doch die eine oder andere Gelegenheit geben, das neue Wissen auszuprobieren.

Ich wünsche euch einen traumhaften Sommer!

Eure Stella

Achtung:

Alkoholische Lösungen „brennen“ in Wunden!

Anm.d.Redaktion:

Auch bei äußerer Johanneskraut-anwendung ist eine Hautreizung (z.B. Sonnenbrand, Pigmentierungsstörungen) nicht auszuschließen, besonders in Kombination mit anderen Salben/Cremes. Am besten auf intensive Sonnenbäder verzichten! Destilliertes Rotöl ohne Hypericin ist aber wohl eher harmlos.





Organisatorisch

SACRED GROVES IN DEUTSCHLAND

von Michael Pfeuffer

Jeder kennt sicherlich das englische Sacred Grove Planting Program. Diese soll nunmehr auch in Deutschland reaktiviert werden und verstärkt zum Einsatz kommen. Dazu werden sich die Seedgroup „Nemeton Cruciniacum“ und „Welt der Linden“ zusammensetzen und Möglichkeiten ausarbeiten wie ein Einsatz auch für den schmalen Geldbeutel möglich wird. Neben der üblichen Aufforstung von Flächen werden auch die Anlage von Streuobstwiesen, Blühstreifen und extensivem Grünland an den Start gehen. Die Arbeitsgruppe soll dabei Möglichkeiten aufzeigen wie man an Flächen kommt (Kauf/Pacht), wie die genannten Maßnahmen erträglich finanziert und umgesetzt werden können. Wer Interesse an einer Mitarbeit und dem Aufbau von nachhaltigen Strukturen hat, kann sich gerne bei Michael melden.

*„Derjenige der Bäume pflanzt liebt nicht nur sich.“
Dr. David Zuller*

Sacred Groves in Deutschland. Bäume und Druiden gehören irgendwie zusammen. Und so ist das Sacred Grove Planting Program ein wichtiger Bestandteil des Ordens. Wir möchten dieses Projekt auch in Deutschland mit mehr Energie und Leben füllen. Dazu unterstützen wir als WeltderLinden e.V. die Seedgroup Nemeton Cruciniacum. Zusammen wollen wir Möglichkeiten ausarbeiten, wie z.B.: ein Einsatz auch für den schmalen Geldbeutel möglich sein kann. Neben der üblichen Aufforstung von Flächen wollen wir uns auch für den Erhalt und die Anlage von Streuobstwiesen, Blühstreifen und extensivem Grünland einsetzen. All dies unterstützt unsere heimische Flora und Fauna. Michael von der Seedgroup „Nemeton Cruciniacum“ wird sich um dieses Projekt intensiv kümmern und freut sich über Menschen, die ihn unterstützen wollen.



SACRED GROVES IN DEUTSCHLAND

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man an Flächen kommt, wie man Maßnahmen erträglich finanzieren und umsetzen kann, wie man einfach Bäume pflanzen kann.

Vielleicht hast du Ideen und Möglichkeiten, oder Ressourcenwissen. Wenn du Spaß daran hast dich einzubringen und für die Bäume und den Erhalt unserer Tierwelt und Pflanzenwelt etwas zu tun, und das Projekt Sacred Grove in Deutschland umfassend für OBODies mit umsetzen willst, dann melde dich unter:

Kontaktaufnahme unter:
nemeton-cruciniacum@t-online.de oder
info@weltderlinden.de





von Michael Pfeuffer

OBODIES GEGEN INSEKTENSTERBEN

Sacred Grove – was können OBODies in Deutschland gegen das Insektensterben unternehmen

Mittlerweile kann man bis in den entlegensten Winkel bemerken, was in vielen Regionen auf der Welt passiert. Das Insektensterben und damit auch die Nahrungsgrundlage vieler Vögel hat derart zugenommen, dass es nicht nur an den selbst im Hochsommer sauberen Windschutzscheiben und Autokühlern zu bemerken ist. Allen ist klar, es muss was geschehen und wir als Druiden, die wir mit tiefem Interesse an Natur und Umwelt einhergehen, können und müssen dem mit unseren Möglichkeiten entgegenwirken. Das „sacred grove program“ in England gibt uns hierzu eine Anregung. Dieses um ein paar weitere Varianten ergänzt, lässt viele Gestaltungsmöglichkeiten zu. Aber was genau ist machbar und dies auch für den kleinen Geldbeutel? Was kann ein einzelner Druiden bewirken? Die Antwort ist einfach: ALLES und NICHTS



Bereits in der Bardenausbildung wird sehr früh auf den eigenen Hain und das sacred grove program hingewiesen. Meine erste Reaktion damals war: „Wie soll das denn gehen, haben die eine Ahnung was das kostet?“ Aber bereits nach kurzer Zeit war da tatsächlich doch was möglich. Zufall? Nein, es geht...



OBODIES GEGEN INSEKTENSTERBEN

Während im englischen „sacred grove program“ meist die Bildung von Hainen in Form eines Waldes oder kleinen Waldstücken bedeutet, kann dieses Programm bei uns auch auf Streuobstwiesen, Grünland und Blühwiesen ausgeweitet werden. Eigentlich passt jegliche Form der „Renaturierung“ von intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Die einfachste Möglichkeit um etwas (mit) zu initiieren und sich aktiv einzubringen, ist die Mitgliedschaft in den einschlägigen Umweltverbänden oder den vielen Initiativen, die sich derzeit formieren.

Viele werden sich vielleicht die Frage stellen, wie man als Einzelperson, Seedgroup oder Grove überhaupt an Flächen kommt und diese nach den Vorstellungen des OBOD und naturnah bewirtschaften kann.

Manchmal benötigt man einfach etwas Glück, um an geeignete Flächen zu kommen. In Frage kommen in der Regel folgende Möglichkeiten:

KAUF

Der klassische Fall ist der Kauf von Flächen, die auf dem Markt angeboten werden oder die durch Befragen von Eigentümern zu bekommen sind.

KAUF ÜBER ZWANGSVERSTEIGERUNG

Eine möglicherweise günstige Variante, da Flächen teilweise unter dem Verkehrswert angeboten werden.



OBODIES GEGEN INSEKTENSTERBEN

PACHT/BAUMPACHTVERTRÄGE

Eine kostengünstige Variante. Gerade bei Wiesen mit Baumbeständen/Streuobst kann es sein, dass ein Landwirt nur an der Grasnutzung zur Futtergewinnung interessiert ist. Die Bäume – meist ungenutzt, weil für die meisten Landwirte uninteressant – wären über einen Baumpachtvertrag auch für Privatpersonen nutzbar. Absprachen sollten hier nicht nur mit dem Grundstückseigentümer, sondern auch mit dem Bewirtschafter der Fläche getroffen werden.

AUSGLEICHSFLÄCHEN VON GEMEINDEN

Bei vielen Gemeinden werden zwar Ausgleichsflächen angelegt, zugleich fehlt es aber an finanziellen Möglichkeiten und Personal für die Pflege. Auch hier bestehen Möglichkeiten sich im Sinne der Natur einzubringen. Stichwort Baumpachtvertrag

GEZIELTES NACHFRAGEN

bei Grundstückseigentümern, Imkern usw.

Wenn in Zeitungen oder Internet keine geeigneten Flächen gefunden werden können, reicht oftmals ein Spaziergang in der Natur um Flächen zu finden, die möglicherweise ergattert werden können. Ungepflegte Grundstücke, mehrjährig nicht



bewirtschaftete Flächen wie auch mehrjährig nicht geschnittene Bäume zeigen potentielle Kauf- oder Pachtobjekte. Imker können hier Tipps geben und je nach Ansprechpartner bei Naturschutzverbänden auch diese. Da Auskünfte zu Grundstückseigentümern über das Grundbuchamt in der Regel nicht möglich sind, bleibt weitestgehend nur die Befragung der ortsansässigen Bevölkerung oder der Gemein-



OBODIES GEGEN INSEKTENSTERBEN

de. Im einfachsten Fall findet man vielleicht auch mal den Eigentümer auf der Fläche selbst vor und um nicht mit der Tür ins Haus zu fallen sollte man einfach eine Bewirtschaftungsmithilfe vorschlagen. Ein lockeres Gespräch bringt meist mehr als ein Überfall mit einem Kaufwunsch.

Hat man die erste Hürde genommen und tatsächlich ein Grundstück in Aussicht, stellt sich natürlich die Frage der Finanzierung seines Traums.

EINZELN

Je nach Ersparnissen kann ein Kauf schnell überfordern. Zumal es Gebiete und Eigentümer gibt, die phantastische Preise verlangen. So werden Grünlandflächen, die z.B. für die Anla-





OBODIES GEGEN INSEKTENSTERBEN

ge von Streuobstwiesen in Frage kommen von 0,30 €/qm im Raum Kusel/RLP bis zu 8,00 €/qm im Raum Erlangen/Bayern gehandelt. Natürlich auch immer in Abhängigkeit von Lage und Größe einer Fläche.

FLS GRUPPE (SEEDGROUP/GROVE)

Wie bei vielen anderem auch werden die Kosten für Kauf oder Pacht hier auf viele Köpfe verteilt, so dass es für den Einzelnen erschwinglich wird. Warum also sollte nicht eine Seedgroup oder ein Grove Eigentümer von Flächen werden, die möglicherweise auch zu einem eigenen Hain aufgebaut werden können. Es sollten vorab aber klare Regelungen getroffen werden, was im Falle einer Trennung oder Auflösung der Seedgroup / des Grove mit der Fläche geschehen soll. Auch die gemeinsame Bewirtschaftung sollte klar geregelt sein.

MIT DEM GRUNDSTÜCKSEIGENTÜ- MER ZUSAMMEN

Wie bereits beschrieben, kann man über ein zufälliges Treffen eines Grundstückeigentümers und einem lockeren Gespräch einiges erreichen. Vielleicht ist dieser froh, wenn jemand sein „Lebenswerk“ zu schätzen weiß, mithelfen und später einmal komplett übernehmen möchte.

Aber wie komme ich tatsächlich an Geld, wenn man nicht über die entsprechenden Mittel verfügt?
Privat aus eigenem Geldbeutel funktioniert nur, wenn auch was vorhanden ist. Aus rein wirtschaftlicher Sicht ist ein Kauf gerade in Zeiten von schmalen Zinsen eine gute und stabile Wertanlage



OBODIES GEGEN INSEKTENSTERBEN

FÖRDERUNG

Viele naturnahe Anlagen sind über die EU oder das jeweilige Bundesland förderfähig. Die EU hat über die Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen eine Fülle von Förderprogrammen ermöglicht, in deren Genuss auch Privatpersonen kommen können. Allerdings reichen die Beträge nicht aus, um Flächen zu kaufen. In der Regel reicht es nur für den Ankauf von Pflanz- und Saatgut und für die Pflege.

WAS KANN EIN EINZELNER DRUIDE BEWIRKEN? DIE ANT-WORT IST EINFACH: ALLES UND NICHTS...

SPENDEN/SCHENKUNGEN

Es gibt sicherlich einige Möglichkeiten um an Spenden zu kommen. Dazu gehören das berühmte „Klinken putzen“ also Werbung in eigener Sache bei Freunden, Bekannten und Verwandten usw. betreiben oder im größeren Stil im Internet. Spenden sind natürlich interessanter, wenn eine Spendenquittung ausgestellt werden kann. Dies geht aber nur über eingetragene gemeinnützige Vereine.

ECOCROWDFUNDING

Beim Crowdfunding finanzieren viele Menschen gemeinsam ein Projekt. Aus vielen kleinen Summen wird etwas Großes, weil viele Menschen gemeinsam an etwas glauben. Das kann ein Kunstprojekt, ein Kinofilm, ein Unternehmen oder eben ein Projekte für die Natur sein.

Beispiel:

Der Initiator einer Ecocrowdfunding-Idee möchte einen Hain anpflanzen. Dazu sucht er Mitstreiter, die das Projekt finanzieren. Finanziert werden muss der Kauf einer Fläche wie auch das Pflanzmaterial.

Klassische Pflanzen für uns Druiden sind z.B. die Ogham Pflanzen. Da sich einige aus diesem Pool auch mit Trüffelpilzen beimpfen lassen, könnten nach einiger Zeit weitere Aktivitäten ausgebaut werden.



OBODIES GEGEN INSEKTENSTERBEN

Interessant wäre auch ein Engagement bei den Landes- und Bundesgartenschauen. Wenn wir überall z.B. nur eine "Friedenseiche" pflanzen dürften, hätten wir auch überall einen Fußabdruck des OBOD hinterlassen. Wenn mehr möglich ist, dann spricht auch dem nichts entgegen.

Wie ich eingangs beschrieben habe, kann das sacred grove program ohne weiteres auch auf Streuobstwiesen, extensives Grünland und Insekten fördernde Brachen ausgeweitet werden. Viele andere Varianten sind auch in Zusammenarbeit mit Landwirten möglich, wobei leider noch vielfach Überzeugungsarbeit geleistet werden muss.

Wer mehr über Förderprogramme, deren Umsetzung wie auch andere praktische Hilfen in Erfahrung bringen möchte, kann sich gerne mit WdL oder direkt mit mir (nemeton-cruciniacum@t-online.de) in Verbindung setzen. Es werden auch noch Mitmacher für die Bildung einer Arbeitsgruppe gesucht. Wir wollen das sacred grove program für Deutschland (re-)aktivieren und nach und nach Ideen wie ein Engagement über Ecocrowdfunding umsetzen um BODies bei der Umsetzung unterstützen zu können.





Geschichte

ROSS NICHOLS UND DIE ANCIENT CELTIC CHURCH

von Stefan Kaiser

Das Jahr 1964 war ein Schicksalsjahr für die Wegbegleiter und Freunde von Ross Nichols und verzeichnete die Gründung des Order of Bards Ovates and Druids. In diesem Jahr starben auch Nichols Mentor und Chosen Chief des Ancient Druid Order Robert MacGregor Reid, sein Freund und Begründer des Wicca Gerald Gardner und sein Erzbischof Tugdual, Jean-Pierre Danyel. Aber Moment, wer bitte schön ist Erzbischof Tugdual? Ein Jahr vor der Ordensgründung im Jahr 1963 reiste Nichols zusammen mit seinem druidischen Mentor Robert MacGregor Reid zu einem bretonischen Gorsedd in der Bretagne, wo Nichols von Erzbischof Tugdual zum Erzdiakon der „Inseln“, d.h. Britannien, der Ancient Celtic Church geweiht wurde. Mar Tugdual war selbst Mitglied und Druide des Bretonischen Gorsedd. Das ist eine bemerkenswerte Tatsache, ist doch der OBOD heute eine bedeutende Institution im Neuheidentum. Das war zu Nuinns Zeiten freilich noch nicht der Fall. So wurden bei der Anrufung der Himmelsrichtungen nicht die heute gebräuchlichen Tiere Falke, Hirsch, Lachs und Bär, sondern die Erzengel angerufen. Dies änderte sich erst mit dem Wiederaufleben des Ordens nach 1988.



Robert MacGregor Reid



Ross Nichols
(erster von links)

ROSS NICHOLS UND DIE ANCIENT CELTIC CHURCH



Ithell Colquhoun

Ein schillerndes Mitglied der Ancient Celtic Church war die Surrealistin Ithell Colquhoun, die im Jahr der Wiederbelebung des OBOD verstarb. Ithell war Mitglied in den magischen Zirkeln ihrer Zeit und sehr interessiert an keltischer Spiritualität. Sie verfasste u.a. das Buch *The Living Stones - Cornwall*. Sie war es auch, die die französische Messe von Sankt Tudgual ins Englische übersetzte. Vor wenigen Jahren wurde ihr Nachlass versteigert, in dem sich auch die Messe der Ancient Celtic Church befand. Der amtierende Chosen Chief des OBOD, Philip Carr-Comm, hat nach Informationen des Atlantis Bookshops in London versucht, diese Messe zu erwerben. Ein sehr schönes Video über das Leben und die Kunst von Ithell Colquhoun findet sich auf Vimeo.



I. Colquhoun,
Selbstporträt

Der Name Ancient Celtic Church geht auf die Eremitage von Tugdual in Saint Doley, Bretagne, zurück, deren Name Hermitage of the Ancient Celtic Church war. Mar Tugdual wurde als Bischof von Glastonbury geweiht. Die Kirche Tugduals hieß tatsächlich nicht Ancient Celtic Church, sondern übersetzt Heilige Keltische Kirche. Vor seinem Tod prophezeite er, dass seine Eremitage für zehn Jahre verwaist sein würde, bevor sie wieder aufersteht. Und tatsächlich geschah es so mit der Gründung der Keltisch-Orthodoxen Kirche durch Erzbischof Mael, Paul-



ROSS NICHOLS UND DIE ANCIENT CELTIC CHURCH

Mar Tugdual



Eduard de Fournier de Brescia, der 2014 verstarb. Dieser baute auf dem Grundstück der Eremitage eine Kirche aus Holz und entwickelte die keltisch-orthodoxe Kirche und den Orden über die Landesgrenzen hinaus. Mar Mael war ebenfalls Druide und stand in Kontakt mit Philip Carr-Gomm, der ihn schon in der Bretagne besuchte. Mar Mael und Nuinn kannten sich offensichtlich ebenfalls.

Die Ancient Celtic Church und die Holy Celtic Church wurden ebenfalls mit Unterbrechungen fortgesetzt und weitere Kirchen sind aus diesen hervorgegangen, z.B. die Celtic Apostolic Church. Die Kleriker beider Kirchen sind ebenfalls Druiden und Mitglieder im OBOD.



Mar Tugdual als Ikone der Keltisch-orthodoxen Kirche

Der deutsche Zweig und momentane Hauptsitz der Ancient Celtic Church, die Alt-keltische Kirche, wurde offiziell im Jahr 2014 gegründet, nachdem der englische Zweig einige Jahre zuvor aufgehört hatte zu existieren. Der Hauptsitz der Holy Celtic Church befindet sich in der Schweiz. Beide Kirchen verbinden die christliche Spiritualität mit dem Druidentum in ihrer jeweils eigenen Art. Ansonsten ist recht wenig bekannt über weitere Mitglieder von Ross Nichols Ancient Celtic Church in Britannien. Der Geist Nuinns lebt weiterhin in der alt-keltischen Kirche, die sich progressiv und inklusiv entwickelt hat und als einzige Nachfolgekirche auch Frauen ordniert. Die Ideen des späten Sankt Tugdual mit der Rückbesinnung auf die orientalisch-orthodoxe Kirche werden vor allem in der keltisch-orthodoxen Kirche am Leben gehalten. Eine regionale katholische Kirche, die sich auf Sankt Tugdual be ruft, ist die Mission Gallicane de´Alsace in Frankreich. Die heilige keltische Kirche der Schweiz orientiert sich hauptsächlich an der Tradition der liberal-katholischen Kirche und hat gnostische Wesensmerkmale.



ROSS NICHOLS UND DIE ANCIENT CELTIC CHURCH

Die Gnostic Celtic Church, die von John Michael Greer in den USA gegründet wurde, ist dagegen gar nicht mehr christlich, sondern rein druidisch. Eine neuere Entwicklung ist die Forest Church, die mit der Lebensbaum Waldkirche auch einen Ableger in Deutschland hat. Diese Bewegung sucht das Göttliche in der Natur und richtet sich an Menschen, die mit den traditionellen Kirchen nichts mehr anfangen können. Die Rituale sind druidisch angehaucht.

Bis die modernen keltischen Kirchen hatten nie viele Mitglieder und es ging ihnen eher darum, ihre eigenen Vorstellungen von der keltisch-christlichen Spiritualität zu verwirklichen, ohne die Massen missionieren zu wollen. Die Verbindung von Druidentum und christlicher Spiritualität begleitet die Renaissance des Druidentum seit ihrer Gründung und es ist spannend zu sehen, dass der christliche Zweig des Druidentums immer noch lebt.



Logo der
Ancient
Celtic
Church



Mar Mael, mit Awen-Kreuz



Organisationen

NEMETON DEARRAICH GROVE

von Volkert Volkmann

Die Gruppe (Grove) wurde in den frühen siebziger Jahren gegründet und als Verein eingetragen. Durch den Druiden Fearrac / |\ im Jahre 1997 wurde sie offizielle Seed Gruppe und darauf Grove im „Orden der Barden, Ovaten und Druiden“ . Die COMARDIIA DRUUDIACTA GARMANIIA wurde durch den Uer Druis der bretonischen Comardiia Druuidiacta Aremorika Gobannogenos / |\ Anfang der 1990 Jahre begründet .

Die Druiden der Grove wurden eingeladen zu internationalen Tagungen und Vorträgen in Deutschland, Schottland, England, Bretagne, Frankreich, Italien, Schweiz und waren zu Gast im Radio, bei Interviews, in Zeitungen, im Fernsehen. Sie waren auch als Repräsentanten der traditionellen Naturreligion bei der Welt Friedens Konferenz. Es war uns eine Ehre auf dem Jubiläum unserer bretonischen Brüder die Keltischen Harfen zu spielen.

Unsere Gruppe trifft sich einmal im Monat nach vorheriger Absprache. Gäste sind nach vorheriger Anmeldung willkommen.

Wir veranstalten Baumtage / Baumpflanzungen, Lichterspiralen und Wald Kunst Events / Land Art mit traditioneller keltischer Harfenmusik. Unsere Musik ist auf CDs, Video Clips und im Ovaten Kurs der Audio Lektionen des OBOD erschienen.

Die Nemeton Dearraich Grove ist Mitglied des KultURgeister Dachverbandes für Naturreligion.

Im Nemeton der CDG ist eine Kulthalle für Zusammenkünfte und Treffen , ein Heilkräutergarten und eine Schmiede. In den Räumen der Naturheilpraxis praktizieren wir Natur Medizin und traditionelle Heilkunde seit 1982. Wir sind Mitglied beim Council of European Druids und Mitglied im Kreis der



NEMETON DEBRÄSICH GROVE

internationalen Weisheitstraditionen.

DIE BÄRDENSCHULE

In unserer modernen Zeit ist die „alte“ Kunst der BARDEN und SKALDEN etwas in Vergessenheit geraten. Die moderne Medien-Technik macht es möglich jederzeit, an jedem Ort, in jeder Situation, Musik im Hintergrund zu konsumieren. Diese Form des Konsumierens dient vor allem der Unterhaltung und der Zerstreuung. Die alte Kunst der BARDEN und SKALDEN zielt jedoch auf das genaue Gegenteil: Die Zuhörer „in den Bann ziehen“, zum Lachen, zum Weinen, zum Tanzen und zum Träumen zu bringen. Die Kunst des Harfenspiels und die Kunst des Rezitierens, des Dichtens dienen dem psychischen und körperlichen Wohlfühl, ja der Gesundheit, der Zuhörer. Diese Ziele sind in der modernen Gesellschaft mindestens genauso wichtig wie in früheren Zeiten und es besteht auch ein Bedürfnis, eine Nachfrage nach diesen „Alten“ Künsten. Die wichtigsten Themen unserer Treffen sind Folklore, Musik, Harfenspiel, Gedichte, Sagen, keltische Weisheiten, Masken und Mimenspiel, Theater, Körperausdruck, Kreis-Tänze und mehr.





NEMETON DEARRAICH GROVE

EIN HERZENSGEBET

Wir bitten um Frieden
Lasst uns Liebe bringen in den Hass,
Verzeihung in die Schuld,
Einheit in die Zwietracht,
Wahrheit in den Irrtum,
Hoffnung in die Verzweiflung,
Licht in das Dunkel
Und Freude in die Traurigkeit.
Lasst uns danach trachten
mehr zu trösten, als Trost zu finden,
mehr zu verstehen, als Verständnis zu finden,
mehr zu lieben, als Liebe zu finden.
Denn im Geben empfangen wir uns,
Im S-ich vergessen finden wir uns,
Im Verzeihen erfahren wir Verzeihung
und im Sterben wandern wir weiter
auf den wunderbaren Wegen der Wandlung

© COPYRIGHT

Nemeton Dearraich Grove
OBOD GermanyComardiia Druuidiacta Garmaniia
KELTIA

Uer Druid Durballeus / | \



NEMETON DEARRAICH GROVE

UNE PRIÈRE DE CŒUR

Nous demandons la paix
vers ons l'amour dans la haine,
Le pardon dans la dette,
L'unité dans la discorde,
La vérité dans l'erreur,
L'espoir dans le désespoir,
Lumière dans le noir
Et joie dans la tristesse.

Cherchons cela
pour reconforter plus que pour trouver du réconfort
pour comprendre plus que trouver la compréhension
pour aimer plus que pour trouver l'amour.

Parce qu'en nous donnant, nous nous recevons,
Si nous oublions notre ego, nous nous retrouvons
Dans le pardon, nous sommes pardonnés
et, mourant, nous continuons de marcher
sur les merveilleux chemins de la transformation

© COPYRIGHT

Nemeton Dearraich Grove
OBOD Germany

Comardiia Druuidiacta Garmaniia
KELTIA

Uer Druid Durballeus / | \



NEMETON DEARRAICH GROVE

A HEART PRAYER

We ask for peace
Let us bring love into hate,
Forgiveness in debt,
Unity in discord,
Truth in error,
Hope in despair,
Light in the dark
And joy in the sadness.
Let us seek it
to comfort more than to find solace
to understand more than to find understanding
to love more than to find love.
Because in giving we receive ourselves,
by forgetting the I we find ourselves
In forgiveness, we are forgiven
and dying, we walk on
on the wonderful ways of transformation

© COPYRIGHT

Nemeton Dearraich Grove
OBOD Germany

Comardiia Druuidiacta Garmaniia
KELTIA

Uer Druis Durballeus / | \



Spirituelles

Text und Bilder:
Stefan Kaiser

DIE SEELENRÜCKHOLUNG ÜBER DIE ELEMENTE

Unsere Erziehung, die kleinen und großen Traum-
men im Leben hinterlassen ihre Spuren in unse-
ren Seelen. Wir spüren es, wenn wir nicht mehr
alle Aktivitäten unbeschwert ausführen können,
uns die Energie abhandenkommt und wir bestimmten Situa-
tionen ausweichen. Die Geschichte der Selkie erzählt uns von
einer weiblichen Selkierobbe, die an Land kam, ihre Robben-
haut ablegte, um als Mensch an einem rituellen Tanz im Him-
melskleid teilzunehmen, und der dann ihre Robbenhaut ge-





DIE SEELENRÜCKHOLUNG ÜBER DIE ELEMENTE

stohlen wurde, ohne die sie nicht mehr ins Meer zurückkehren konnte. Sie musste den Fischer Taggert heiraten und gebar ihm einen Sohn. Sie war in dieser unfreiwilligen Beziehung sehr unglücklich bis zu dem Zeitpunkt, als ihr Sohn die versteckte Robbenhaut durch Zufall wiederfand, ihr zurückgab und sie schließlich zurück ins Meer gehen konnte. Der Diebstahl und die erzwungene Hochzeit waren solch ein Trauma und die Robbenhaut steht symbolisch für den Seelenteil, den die Selkie verloren hatte. Ihr Sohn erfüllte die traditionelle Rolle des Schamanen, der einem dabei hilft, verloren gegangene Seelenteile wieder zurück zu bekommen und dadurch zu heilen. Es gibt verschiedene Wege der Seelenrückholung. Traditionell begibt sich ein Schamane oder eine Schamanin auf eine Reise in die Anderswelt und sucht nach dem verloren gegangenen Seelenteil. Wenn sie ihn gefunden hat, bringt sie ihn zurück und gibt ihn der betreffenden Person zurück, z.B. in dem sie ihn einbläst. Eine andere Art ist, dass ein Schamane seinen Klienten zu einer eigenen Reise anleitet, wenn er oder sie dazu in der Lage ist. Im keltischen Schamanismus erfüllen heilende Geschichten wie die

über die Selkie diesen Zweck. Die Gralsgeschichte vom verwundeten König aus der Artus Sage ist ein anderes Beispiel hierfür. Die Ovaten erfüllen die Rolle des Schamamen in der druidischen Tradition. Dabei greifen sie auf die Elemente, Rituale und Reisen in die Anderswelt zurück. Der Ausgangspunkt ist dabei in der Regel die Lichtkörperübung und der heilige innere Hain. Diese





DIE SEELENRÜCKHOLUNG ÜBER DIE ELEMENTE

führen uns in einen Zustand der Ruhe des Körpers, der Stille der Rede und der Weite des Geistes. Diese Kontemplation aus Ruhe, Stille und Weite wird im tibetischen Bön-Schamanismus Innere Zuflucht genannt. Es ist ein Zustand, der auch im Zen, Dzogchen und in anderen Traditionen angestrebt wird, und gleichbedeutend ist mit dem natürlichen, erleuchteten Seinszustand. Die Lichtkörperübung hilft uns dabei, den Körper und die Gedanken zur Ruhe zu bringen. Der klare blaue Himmel im heiligen Hain öffnet uns für die Weite des Geistes. In dieser Inneren Zuflucht anzukommen und zu verweilen, ist alleine schon heilsam. Es ist aber auch der Ort, an dem sich die Quelle der Essenzen aller Elemente befindet und an dem die Seelenrückholung über die Elemente geschehen kann.

Die Grundidee dabei ist, dass wir durch Traumata die Eigenschaft bestimmter Elemente verloren haben und diese zurückholen können. Es geht dabei weniger darum, verdrängte Ereignisse durchzuarbeiten, sondern das verloren gegangene Element zurückzuholen. Das Druidentum arbeitet traditionell mit den vier Elementen Erde, Wasser, Feuer und Luft. Je nach Sichtweise kommt noch das Element Raum oder Geist hinzu.

Das Erdelement steht für das Gefühl von Stabilität und der Verbundenheit mit dem Körper und der Umgebung, Konzentrationsfähigkeit und Lebensfreude. Ein Mangel des Erdelements äußert sich darin, dass wir uns nicht geerdet und unzufrieden fühlen, geistesabwesend, aufgeregt und rastlos sind. Das Wasserelement steht für die Gefühlswelt, das Wohlbefinden, Liebe und Sanftmut. Ein Mangel des Wasserelements äußert sich durch Unwohlsein und einem Gefühl, nicht im Einklang mit sich selbst zu stehen. Das Feuerelement sorgt für die Begeisterungsfähigkeit und Kreativität, Willensstärke, Energie und

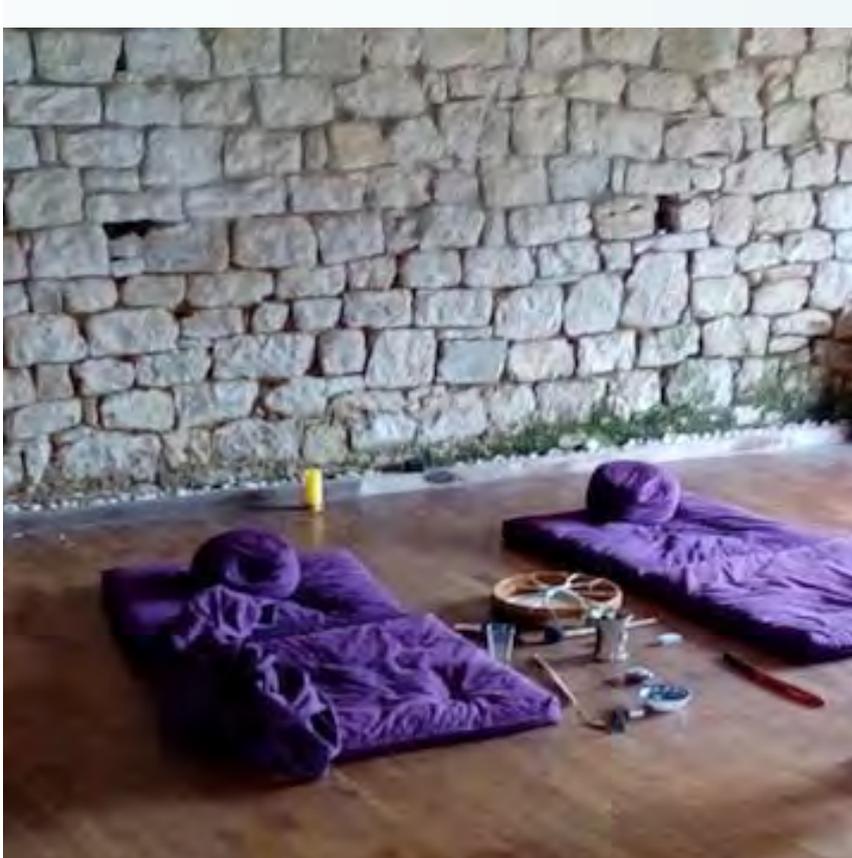


DIE SEELENRÜCKHOLUNG ÜBER DIE ELEMENTE

das Glücklich-sein. Bei einem Mangel an Feuer fehlt es an Vitalität und Inspiration, es fehlt einem die Energie die Dinge zu Ende zu bringen. Das Element Luft steht für den Geist, Flexibilität, Freiheit, Lebendigkeit und Kommunikationsfähigkeit. Ein Mangel des Luftelements fühlt sich an, als würde man feststecken, nicht im Fluss sein, oder als wäre man in Beziehungen gefangen. Das Raumelement steht für das Gefühl von Offenheit und Weite. Ein Mangel an Raum äußert sich in Blockaden und dem Gefühl, Herausforderungen nicht bewältigen zu können.

Die Seelenrückholung beginnt damit, dass man sich darüber klar wird, welches Element fehlt und sich fest vornimmt, sich mit der Quelle zu verbinden und dieses Element zurückzuholen. Es ist tatsächlich ein Akt von Magie, diesen Vorsatz klar zu formulieren und auszusprechen. Danach kann das fehlende Element auf mehrfache Art zurückgeholt werden, indem man zum Bei-

spiel Orte in der Natur aufsucht, an dem das Element vorkommt, und wo wir uns mit ihm verbinden können. Wir finden das Element auch direkt an der Quelle im inneren Hain. Dort angekommen im Zustand von Ruhe, Stille und Weite visualisieren wir das Element und laden uns damit auf. Dabei muss man sich vergegenwärtigen, für welche erwünschten Eigenschaften das Element steht. Ein Ovale kann diese schamanische Reise sowohl für sich selbst als auch für andere unternehmen und dadurch ein Stück verloren gegangener Seele zurückholen. Anschließend sollte man die Qualitäten der Elemente in den Beziehungen und in der Familie regenerieren und weiter im inneren Sein und im Körper nähren.





DIE SEELENRÜCKHOLUNG ÜBER DIE ELEMENTE

Wer sich in der Praxis der Seelenrückholung über die Elemente vertiefen möchte, dem sei das Buch mit CD „Quelle der Heilung“ von Tenzin Wangyal empfohlen. Eine praktische Anleitung einer Seelenrückholung für andere wird auf Udeemy.com als Webinar von Daniela Hills mit dem Titel „How to do a soul retrieval“ angeboten.

Die Seelenrückholung für andere Menschen wird von schamanisch Praktizierenden als therapeutische Praxis angesehen und es ist empfehlenswert, eine gründliche Ausbildung zu belegen, wenn man diese als professionelle Dienstleitung anbieten möchte. In allen anderen Fällen soll man der eigenen Selbsterkenntnis und Intuition vertrauen, ob man anderen Menschen in der Rolle des druidischen Schamanen eine Hilfe sein kann.







Bardenkunst

LYRIK

Silbrige Blätterwelt

im flirrenden Schattenspiel

Lichtteppiche dahingestreckt

von furchigen Stämmen und knorrigen Wurzeln genährt

Taliesin mit azurfarbenen Gedanken

auf Moosen ausgestreckt

umarmt ein lächelnder Wimpernschlag

Günter Nal





Impressum

DRUIDENSTEIN

Magazin für Druidentum und Spiritualität, ISSN 2512-398X

Elfter Jahrgang

Ausgabe Nr. 21. Mai 2019

Redaktion: Günter Rutkowski [Al Hakim] (Verantwortlicher Redakteur),
Stefan Kaiser

E-Mail: druidenstein@druidry.info

Anschrift:

Dr. Günter Rutkowski

Eisenbahnstr. 7

67067 Ludwigshafen

E-Mail: grutkowski@web.de

Layout: Dominic Niederhoff [Thaddaeus]

Datenschutzhinweis:

Die Druidensteinredaktion speichert nur die Namen und Emailadressen von Autoren sowie von Lesern, die eine Benachrichtigung über neue Ausgaben per Email wünschen. Sie können sich jeder von der Mailingliste löschen lassen; dazu bedarf es einer kurzen Email-Nachricht an:

druidenstein@druidry.info

Eine Weitergabe an Dritte oder sonstige Verwendung erfolgt nicht.

Die ausführliche Datenschutzrichtlinie kann beim Herausgeber angefragt werden (guru54@gmx.de)

Das Magazin kann jederzeit kostenfrei bei www.druidry.info abgerufen werden. LeserInnen, die eine Benachrichtigung per Email wünschen, schicken uns bitte eine kurze Email. Ihre Emailadresse wird nur für den Magazinversand benutzt und gespeichert. Die Rechte an den Artikeln liegen bei den jeweiligen Autoren, sofern nicht anders gekennzeichnet. Nachdruck von Artikeln, Bildern und Zeichnungen nur mit schriftlicher Genehmigung. Die einzelnen Artikel spiegeln die Meinung der jeweiligen Verfasserin bzw. des jeweiligen Verfassers wieder, jedoch nicht notwendigerweise diejenige der Redaktion. Der Einsender erklärt sich mit der Veröffentlichung unter dem angegebenen Namen einverstanden.

Nationalistische oder menschenverachtende Einsendungen werden nicht veröffentlicht.

Für Autoren gelten die online-aufrufbaren allgemeinen Geschäftsbedingungen.

NÄCHSTER DRUIDENSTEIN

Die nächste Ausgabe soll spätestens zu Alban Arthan 2019 erscheinen. Texte, Gedichte und Bilder sind herzlich willkommen. Bitte die Beiträge als Word-Datei oder jpg-Bild an druidenstein@druidry.info schicken. Ein-sendeschluss: 30.11.2019.

SEID GESEGNET!

EURE REDAKTION

Termine



2. Internationales OBOD-Gathering Sommersonnwende, 20. - 23. Juni 2019

in Ebberg/NRW

Welt der Linden Gathering 2019

Alle Infos und Anmeldung zum Gathering mit Konzert von Damh the Bard, Sommersonnwendritual mit Heldenreise, Workshops mit JJ Middleton, Matt Mc Cabe, Cerri Smith und Eimear Burke und einer tollen Zeit mit der OBOD-Community unter:

www.weltderlinden.de/international-gathering-obod-2019-deutsch/programm/

Die Anmeldung für das Gathering vom 20.6. bis 23.6. in Schwerte bei Dortmund ist am 1. November gestartet - und wir haben bereits zahlreiche Anmeldungen bekommen! Insbesondere die Plätze im Haus sind schon stark gebucht worden - wenn Du einen Schlafplatz im Haus und nicht im Zelt haben möchtest, empfehlen wir Dir eine Anmeldung in den nächsten Wochen, damit Du diesen sicher bekommst.



KELTISCHES TRIADE D-A-CH TREFFEN 2019

Für Barden - Ovaten - Druiden - Interessierte
FREUNDSAMKEIT - ICH, WIR & DIE MYTHEN

27. - 29. September 2019

Berggasthaus Zimba, Tschengla 113, Bürsenberg, Österreich

Freunde, ob wir sie selbst sind oder ob uns welche begleiten, symbolisieren den Samen der Gemeinschaft. Damit Freund-sam-keit sich entwickeln kann, dürfen wir bei uns selbst anfangen. Unser Bewusstsein bildet die Grundlage, auf der Achtsamkeit und Vertrauen wachsen können.

Nutze das Wissen der Referenten. Erfahre mehr über spirituelle und magische Zusammenhänge, über Krankheit und die Gemeinschaft des Geistes, genieße musikalische Klangbilder und einen lebendigen Austausch. Eröffne Dir mit dem Ritual und praxisorientierten Workshop-Angeboten vielseitige Perspektiven. Profitiere von der Gemeinschaft.

Weitere Infos, Workshop-Angebote und Preise unter:

druiden.org





Termine

Das Geschenk des Waldes Workshop mit Penny Billington

18.-20.10.2019 in Maria Laach

Kosten: 250€,
Frühbucher und WdL Mitglieder 235€

Mehr infos: www.weltderlinden.de
info@weltderlinden.de

Bäume sind unsere weisen Verwandten und sind ein wichtiger Bestandteil der druidischen Praxis. Der archetypische Wald ist seit anbeginn der Zeit in unserer Psyche verankert. Wie können wir als Druiden am besten den Lehren der Bäume lauschen und die magischen Geschenke des Waldes erfahren? Zusammen werden wir dies umgeben von ei-

nem wunderbarem Wald erkunden.

Penny hat einen großen Wissensschatz über keltische Mythen und Geschichte und lässt ihr Wissen auch bei ihren Workshops mit einfließen, für bardisches und geselliges Zusammensein am Abend wird Arthur Billington sorgen.



Termine



ENGLAND

Glastonbury Summer Gathering 2019
08. - 09. Juni

Das Wintergathering soll am 7. Dezember stattfinden.

ÖSTERREICH

„OBOD Rituals Workshop“ in Wien
23. - 24. Februar

Info und Anmeldung:
sigrid.massenbauer[at]massenbauer.at

SCHWEDEN

THE MIDSUMMER MAGIC OBOD CAMP
21. - 24. Juni in Urshult/Hätteboda

Information und Anmeldung:
<https://www.druidcampsweden.com/>





Anzeigen

ORGANISATIONEN

Baumgeister e. V.



<http://www.baumgeister.org>

Linden Gathering – Welt der Linden e. V.



<http://linden-gathering.beith.eu/>

OBOD-MAGAZINE WELTWEIT



„Druid Magazine“

<http://druidmagazine.com/>

Das Magazin für Nordamerika
(in englisch)



„Dryade“ Das holländische Magazin

<http://www.obod.nl/dryade>

Das Magazin für die Niederlande,
Niederländisch (und englisch)



“ Il calderone“

<http://www.issuu.com/ilcalderone>

Das Magazin für Italien,
in italienischer Sprache

⚡Anzeigen



<http://issuu.com/obod-menhir>

Das Magazin unserer französischen Nachbarn (in französischer Sprache)



<https://serpentstar.wordpress.com>

Ist das Magazin vom anderen Ende der Welt: Australien (in Englisch).

UND SCHLIEßLICH NOCH DIE MÜTTER DER MAGAZINE:

„Touchstone“

Das britische Druidenmagazin aus dem Headquarter des OBOD.

Allerdings ist dieses Magazin nur für OBOD-Mitglieder erhältlich, insofern wird kein Link angegeben.

Bestellungen in englischer Sprache bitte an:
Penny Billington,
E-Mail: touchstone@druidry.org



Anzeigen



Volkert Volkman /|
0157 31060762
Volkert.Volkmann@web.de

www.Keltenharfe.de
www.Keltia.de
www.Keltiatravel.de





Wyda Lehrer Kurs 2019/20

Wir starten in die 4. Staffel !

Ich freue mich, euch weiterhin die Ausbildung zum Terram-Wyda-Lehrer anbieten zu können.

Wir beginnen am 25.10.2019 mit Stufe 1 der Arbeit, mit dem „Coire Goiriath“- dem Kessel der Wärme, dem Erdelement, unserem unteren Energiezentrum.

Kräftigende, stabilisierende, dehnende und energetisierende Übungen als Kreis der Tiere und ein Erddrachen erwarten euch!

Der Lehrerkurs ist in 4 Stufen ausgelegt, die genauen Daten und Infos über Wyda findet ihr unter: www.wyda-terram-institut.de

Ich freue mich auf euch,

Benna.